

Soli Asyl Rede GEAS Demo 5. März 26

Wie in der Rede zuvor schon erwähnt wurde, beinhalten die GEAS-Reformen nicht nur die Einführung von Abschiebezentren an den EU-Außengrenzen, sondern auch die Regelung, dass von Abschiebung bedrohte Menschen hier bei uns in Deutschland schneller und mit weniger rechtlichen Hürden in Abschiebehaft genommen werden können. An dieser Stelle kann gar nicht oft genug betont werden, dass es sich hierbei um unschuldige Menschen handelt, die sich absolut nichts zu schulden haben kommen lassen und die nun noch in größerer Zahl als ohnehin schon in Knästen, die mitten in unseren Städten, stehen, festgehalten werden sollen. Das Ziel derartiger Maßnahme ist die Kontrolle und Unsichtbarmachung von Menschen, die nicht in das rassistische Weltbild eines Friedrich Merz oder Alexander Dobrindt passen. Es ist unsere Verantwortung als Zivilgesellschaft, dieses Treiben nicht zuzulassen und vor allem denen zuzuhören, die unmittelbar unter den im Zuge der GEAS-Reform zu erwartenden Konsequenzen zu leiden haben.

Ich möchte euch heute deshalb von Ibrahim Erdam, 24 Jahre alt, erzählen, auf dessen Geschichte ich in einem Artikel der TAZ gestoßen bin. Ibrahim war zum Zeitpunkt des Berichts in der Abschiebehaftanstalt Glückstadt in Schleswig-Holstein eingesperrt. Das an Zynismus und Abscheulichkeit kaum zu übertreffende Motto der Haftanstalt Glückstadt lautet übrigens: „Wohnen Minus Freiheit“.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Artikels im Mai 2025 sitzt Ibrahim seit 17 Tagen in Abschiebehaft. Er kommt aus einer kurdischen Familie, ist in Syrien geboren, aber in der Türkei aufgewachsen. Nach Deutschland kam er in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Bei einem Termin in der Ausländerbehörde wurde er ohne Vorwarnung eingepackt und nach Glückstadt gebracht – obwohl er sich zuvor an alle Regeln gehalten hat. Ob Menschen in Abschiebehaft kommen, ist auch vom Bauchgefühl und der politischen Haltung der Behördenmitarbeiter:innen und Richter:innen abhängig. So geht beispielsweise Der Anwalt Peter Fahlbusch davon aus, dass rund die Hälfte der Menschen in Abschiebehaft unrechtmäßig eingesperrt sind. Ibrahim kann sein Zimmer in Glückstadt nicht von innen abschließen, außerdem wird er jeden Morgen um 7 geweckt. Frei bewegen kann er sich auf einem kleinen Flur, der eigentlich vorgesehene einstündige Hofgang täglich fällt wegen Personalmangel häufig aus. Abseits davon können er und die anderen Häftlinge das Gebäude nicht verlassen. Inhaftierte müssen sich außerdem einen Rasierer teilen, der Zugang zu dringend benötigten Medikamenten ist erschwert. Über das Verhältnis zu seinen Mithäftlingen sagt Ibrahim: „Man traut sich nicht, eine Beziehung anzufangen, weil die Person morgen weg sein könnte“. Bei einer Abschiebung werden alle in ihren Zimmern eingeschlossen, nur eine Tür bleibt auf: die der Person, die abgeschoben wird. Das Schlimmste ist die Ungewissheit und die Willkür, sagt Ibrahim. „Sie sagen ein Datum, aber machen was anderes.“ Wir wissen nicht, was aus Ibrahim geworden ist, seine letzten Worte im Gespräch mit der TAZ sind aber jene: Ich kann nicht mehr so leben. Ihr sollt mich entweder hier rauslassen oder mich einfach abschieben.

Werden die GEAS-Reformen wie vorgesehen umgesetzt, dann werden sich die Geschichten von Menschen wie Ibrahim zwangsläufig mehren. Es ist deshalb jetzt geboten hinzusehen, aufzustehen und wütend zu werden!

Falls ihr noch in Regensburg auf der Suche nach einer Gruppe seid, die versucht, ihren kleinen Teil gegen die rassistische Migrationspolitik in Deutschland zu leisten, freuen wir bei Soli Asyl uns immer über neue Menschen, die sich gemeinsam mit uns Gedanken machen, wie wir unseren Fernziel „Keine Abschiebungen aus Regensburg“ näher kommen können. Wenn ihr außerdem ein nicht-genutztes Zimmer in eurer WG, Wohnung oder Haus für Geflüchtete, die eine Auszeit von der psychischen Ausnahmesituation in den Lagern benötigen, zur Verfügung stellen könnt, dann meldet euch nach der Demo gern bei uns persönlich oder über Instagram.

Vielen Dank an die Seebrücke, dass ihr das hier heute organisiert habt und vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!